

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

277 [Fortsetzung:] Freiburg 1299 Dezember 19: Die Stadt Freiburg und die Grafen Egen und Konrad von Freiburg kommen in ihrem Streit auf 7 Schiedsrichter überein

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

das wir darumbe gütliche uñ willeliche überein sin komen mit in, alse hienach geschriben stat. Wir haben es gesezzet an hern Dietrich von Tüselingen, an hern Egenolf Kûchelin, an hern Johannes Snewilin uñ an Gôtfreden von Slezstat uñ an hern Burkart den Wissen-Peger², an hern Berhtolt den Serimizer von Núwenburg uñ an hern Jacoben sinen brüder. Den siben súln⁵ unser vorgebant herren ir vorderunge sagen uñ iren bresten; uñ súln òch wir unsern bresten uñ unser antwúrte in sagen. Uñ súln denne die siben gewalt han darúber ze sprechende, was si dunke bi irem eide, den si darumbe getan hant, was wir unsern herren darumbe tûn súln; was si òch unser herren heizent, das si uns tûn súln, des súln òch si gehorsan sin uñ es stete han.¹⁰ Die vorgebant siben hant òch gesworn, das si uns slihten súln nût nach rehte, wan alse si es verstant uf iren eit nach unser beider rede. Uñ swie si das sezzent uñ verrihtent, also súln wir es ze beiden siten stete han. Si ensúln òch deheine liebi noch deheine vientschaft sich lan irren, si ensehen unser beider notdurft an: also swes wir ze beiden siten bedurfen uñ si dunket, das¹⁵ es ze einer stetekeit eweliche uns uñ unsern nachkomenden núzze si. Si hant òch in selben in den eit genomen: swas si da tûnt uñ heizent tûn, das si das also heizen súln ze beiden siten, also ob es si selbe angienge, das si das in selben teten uñ nût anders uf den eit. Swes òch die selben siben überein koment oder der mereteil under in, das súln wir stete han ze beiden siten. Swas si²⁰ òch darúber heizen' sicherheit tûn, die súln wir tûn, also das es stete belibe: also das wir uñ unser nachkomenden ze beiden siten sicherliche bi einander beliben, unser herren in irem rehte uñ wir uñ dú stat ze Friburg in unserm rehte uñ unser ietweder siner eren uñ sines gûtes vor dem andern ane angest si, als es die siben sezzent uñ machent; uñ das súln wir bestetigen ze beiden²⁵ siten, als uns die siben heizent. Dis haben wir die burger uñ dú gemeinde von Friburg gesworn stete ze hande uñ ze leistende. Uñ hant òch unser vorgebant herren grave Egen uñ grave Cúnrat sin sun gesworn es stete ze hande uñ ze leistende vúr sich uñ alle ir helfer: also were dehein ir diener, die von Friburg usvûren³, die hant si alle úber sich genomen; were aber³⁰ deheiner under den, die da usvûren, die in des ungehorsan wolten sin, wider die súln si uns beholfen sin. Uf dise sune so haben wir ze beiden siten lidig gelazen dú reht, dú wir an unsern herren . . den kúnig gesezzet hatten, uñ verzihen uns des urteildes uñ des rehtes, das er uns darúber sprechen solte⁴. Uñ súln die vorgebant siben dis ding verrihten uñ enden hinnan ze der³⁵

277 ² Den Namen Beger („Peger“) hat Socin (MN.) als Stammesnamen („Beier“) erklärt, wobei er anscheinend Namen verschiedener Herkunft zusammen-
genommen hat. In dem Beinamen „Wisse“ sah Socin einen Übernamen,
den Kindler v. Knobloch (Das goldene Buch von Straßburg, S. 26) näherhin
auf weißes Haar zurückgeführt hat. Eine Erklärung des Namens analog⁴⁰
den Namen: „Wisse Suler“, „Wisse Salzman“, „Wisse Gerber“, „Wisse
Lederer“ usw. scheidet wohl an dem langen ersten e von „Beger“, das eine
Ableitung von „becker“ unmöglich macht; vgl. n. 6 Anm. 1. ³ Um
einen solchen Fall handelt es sich wohl bei n. 271. ⁴ s. n. 273.

liehtmes, so nu nehiste kumet. Were ðch, das si út des liezen underwegen,
 also das si nút enrichten, des wir oder unser herren gegen einander bedörften,
 des súln die selben siben gewaltig sin ze sliehtende in allem dem rehte also
 das ander, das davor geschriben stat, bi dem selben eide in disem nehisten
 5 jare. Were ðch, das der vorgenanten siben deheiner sturbe, e das dis ding ver-
 rihtet wurde, so súln die andern sehse einen andern also gúten, also si dunket,
 an des stat nemen bi irem eide ane alle geverde. Harúber ze einem urkúnde
 uñ das dis stete belibe, haben wir der schultheize uñ die vieruñzwenzig uñ
 der rat uñ die burger gemeinliche von Friburg unser ingesigel an disen brief
 10 gehenket. Dis beschach ze Friburg, do man zalte von gottis gebúrte zwelf
 hundirt núnzig uñ nún jar, in dem selben núnden jare an dem nehisten sams-
 tage vor sante Thomannes tage des zwelfbotten.

278

1300 Januar 13

Das Heiliggeistspital zu Freiburg verkauft einen Zins von 1 Saum Rotwein zu
 15 Ihringen um 3 Mark Silber von der Jahrzeit der Frau Elsebet von Waldkirch
 bei den Dominikanern zu Freiburg.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital zu Jan. 9. Siegel fehlen. Rückvermerke:

a) (14. Jh.): Littera de 1 soma rubei vini in^a datur nobis annuatim
 de hospitali pauperum; b) (17. Jh.) Diser brief gult nichts mehr, ist
 20 dem spital geben zehenden, so er uff der Prediger reben . . .^b lut eins
 . . .^b abgangen.

Reg.: UHlGSp.Freib. 1, 19 n. 45 zu Jan. 9.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 227 A². Vgl. außer dem Schrift-
 bild im ganzen besonders die a g z, den Zirkumflex über dem Laut iê-,
 25 ferner die Formen alde, zvenzig und zvelften, nah, demme, mon (statt
 man), mit denselben Formen in n. 227 A². Charakteristisch ist auch die
 Vorliebe des Schreibers (und Verfassers) für die volleren Formen wie unde,
 demme, Sermenzere, Werneher (wie in n. 227 A²). Die Übereinstim-
 mung ist ganz evident. Daraus folgt, daß der Schreiber dieser Urkunden
 30 bei den Dominikanern zu Freiburg zu suchen ist, mithin Empfänger-
 herstellung vorliegt. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß dem
 Schreiber eine lateinische Fassung vorlag oder vorschwebte (vgl. die Anm.
 1, 2, 7). Auf der Rückseite läßt sich an der von einem Perg.-Streifen
 herrührenden Helligkeit noch erkennen, daß die Urkunde wohl gesiegelt
 35 gewesen ist.

Zum Datum: „an deme vierden tage“ fasse ich auch hier (vgl. n. 31, 113,
 114 u. 120) als Verdeutschung von „quarta die“ auf.

Zur Provenienz: Die Rückvermerke bestätigen die Herkunft der Urkunde
 von den Dominikanern und ihren Übergang an das Spital.

40 278 ^a Nach in fehlt wohl der Ortsnamen Ihringen. ^b verblaßte Stelle